

# paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 489 V

30. Januar 2013

38. Jahrgang

## „Die Erinnerung fehlt“

Das kennen wir. Wenn Politiker Bockmist gebaut haben, fehlt die Erinnerung daran, wie es dazu kommen konnte. Der frühere Baustadtrat von Tempelhof-Schöneberg und heutige Innenstaatssekretär **Bernd Krömer** (CDU) kann sich an den Vorgang um die Kleingartenkolonie in der Marienfelder Säntisstraße nicht mehr erinnern. Der Berliner Woche (Ausgabe Tempelhof 30. 01. 2013) gegenüber bittet er „um Verständnis“, dass er sich über seine frühere Tätigkeit im Rathaus Schöneberg nicht äußern möchte und ihm außerdem auch die „Erinnerung fehlt“.

Es ist ja auch schon drei Jahre her, als die Bezirksverordnetenversammlung einen Beschluss zum Erhalt der Kolonie fasste. Dieser Beschluss wurde unter der Verantwortung von Krömer einfach liegen gelassen und nicht an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung weitergeleitet.

„Einen Sturm der Entrüstung löste Stadtentwicklungsstadträtin **Sibyll Klotz** (Grüne) aus, als sie kürzlich einräumte, dass das Bezirksamt einen 2010 gefassten BVV-Beschluss zum Erhalt der Kleingartenkolonie Säntisstraße erst mit Verspätung an den Senat weitergeleitet habe“, schreibt die Berliner Woche. Mit Verspätung? Was für eine nette Formulierung. Wann hat denn Frau Dr. Klotz den BVV-Beschluss nun weitergeleitet? Drei Jahre Verspätung sind keine Lappalie.

Jetzt ist Frau Dr. Klotz verärgert, erfahren wir aus der Berliner Woche, weil ihr nun öffentlich ein Fehler angehängt wird, den sie nachweislich nicht verbockt haben kann. Schließlich hatte der BVV-Beschluss bei ihrem Amtsantritt schon fast zwei Jahre lang, von Februar 2010 bis November 2011, beim damaligen Baustadtrat **Bernd Krömer** (CDU) gelegen“, schreibt die Berliner Woche. Ja, Krömer und seine zuständigen Mitarbeiter sind die Versager. Wie arbeitet eigentlich das Stadtentwicklungsamt des Bezirks? Wie oft bleiben BVV-Beschlüsse einfach liegen? Und wie lange will sich die BVV das vom Bezirksamt gefallen lassen? Die Verantwortung für das Versäumnis können sich aber Krömer und Klotz zu 2/3 – 1/3 aufteilen, denn Frau Dr. Klotz hatte ein Jahr lang Zeit, das Versäumnis von Krömer zu beheben.

Aber, so lesen wir in der Berliner Woche: „Ein Versäumnis ihrer Verwaltung, das die betroffenen Laubenpieper letztendlich um ihre Schollen bringen könnte, streitet die Politikerin aber strikt ab. ‚Wenn überhaupt, bleibt ein formales Versäumnis, das aber weder damals noch heute auch nur das Geringste an der Sachlage ändert. Ändern könnte das nur der Senat, indem er das Gelände im FNP von einer Gewerbe- in eine Grünfläche umwandeln würde‘, so Klotz.“ Was für ein naives Geschwafel. Frau Dr. Klotz scheint Hellseherin zu sein. Es kann sein, dass sich an der Lage

nichts verändert hätte, wenn der BVV-Beschluss zeitnah die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erreicht hätte. Es hätte aber auch sein können, dass der BVV-Beschluss zu anderen Ergebnissen geführt hätte. Bei Jauch nennt man das eine 50:50 Chance. Welche vielfältigen Initiativen hat denn das Stadtentwicklungsamt in den letzten drei Jahren für den Erhalt der Kolonie ergriffen? Beim Senat ist überhaupt nie angekommen, dass der Bezirk die Kleingartenanlage erhalten will. Und der Senat ändert nicht von sich heraus Flächennutzungspläne. Wann hat der Bezirk diesen Antrag an den Senat gestellt? Es handelt sich hier um einen Fall von Versäumnissen, Versagen und Untätigkeit. Und so etwas bleibt ohne Konsequenzen?

In anderen Bezirken geht man anders mit Kleingartenkolonien um. Der Berliner Kurier von heute titelt: „Das ist mal ‘ne Harke - 10.000 Berliner Lauben gerettet!“ Ein Antrag von SPD, Grünen und Piraten wird heute in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow zur Abstimmung kommen. „Alle Kleingärten im Bezirk sollen geschützt werden. Der clevere Pankow-Plan: Die Kleingärten sollen im Flächennutzungsplan nicht länger als mögliche Wohnungsbauflächen auftauchen, sondern als schützenswerte Grünflächen eingestuft werden“, schreibt der Kurier.

„Ich begrüße das sehr“, sagt **Jens-Holger Kirchner** (Grüne), Bezirksstadtrat in Pankow und Leiter der Abteilung Stadtentwicklung dem Berliner Kurier. „Der Bezirk äußert sich eindeutig für die Kleingärten. Wir sind uns alle einig.“ Deshalb ist er sich sehr sicher, dass es dazu eine Mehrheit geben wird.

SPD, Grüne und Piraten haben zusammen 36 von 55 Mandaten in der Bezirksverordnetenversammlung von Pankow. Der Antrag hat also sehr gute Chancen, beschlossen zu werden. Übrigens: der Antrag zum Erhalt der Kolonie Säntisstraße wurde 2010 fast einstimmig von der BVV Tempelhof-Schöneberg beschlossen. Hoffen wir für Pankow, dass man dort mit Beschlüssen der BVV sorgfältiger umgeht als in Tempelhof-Schöneberg.

**Ed Koch**